

Von den bereits erschienenen Jahrgängen können noch vollständige Exemplare gegen nachfolgende Preise bezogen werden: 1. Jahrgang 4 fl. (2 Thlr. 20 Ngr.) — 2. und 3. Jahrgang zu 1 fl. (20 Ngr.) — 8. bis 20. Jahrgang zu 3 fl. (2 Thlr.) — 21. Jahrgang 5 fl. (3 Thlr. 10 Ngr.) — 22. Jahrgang 6 fl. (4 Thlr.) Bei Abnahme sämtlicher Jahrgänge von der Redaktion, 20 Procent Nachlass.

Dr. Alexander Skofitz,

Wieden, Neumannsgasse Nr. 7.

Achillea dumasiana

(*A. atrata* $\times$ *macrophylla*) ein neuer Bastart.

Beschrieben von W. Vatke.

Dr. W. Dumas sammelte am 24. Juli dieses Jahres bei Sexten in Tirol in Gesellschaft der *Achillea macrophylla* L. eine Form, die sich von dem Typus auf den ersten Blick durch eine gedrängte Doldentraube (keine Doldenrispe), etwas flaumige Blätter, und die grössere Tendenz der Zipfel zum Fiederspaltigen unterscheidet; dabei sind die Segmente kürzer, sämmtlich von einander entfernt, laufen folglich weiter an der Spindel herab, und zwar ist der Flügel fast überall gleichbreit und nicht durch den allmähigen Uebergang der Blatt-, resp. Blättchenbasis keilförmig. Die Endzipfel zeigen nicht die charakteristisch vorgezogene Spitze der *A. macrophylla*, womöglich mit einer langen Stachelspitze, sondern sind verkürzt, nur spitzlich, den seitlichen nachstehend in Dimension und Grad der Zuspitzung. Dabei hat die ganze Pflanze einen, wenn ich so sagen darf, schmäleren Habitus; die Blätter, nicht durch eine besonders grosse Spreite, die der *A. macrophylla* ihren Namen verliehen, zur Ausbreitung gezwungen, stehen überwiegend sämmtlich aufrecht und liegen im getrockneten Zustande dem Stengel an, der flaumig und feiner gestreift, aus einem kaum kriechenden Rhizome entsprosst. Das eine, der beiden einzigen, mir vom Entdecker gütigst zur Beschreibung mitgetheilten Exemplare ist 5-, das andere Sköpfig. In den Blüthen konnte ich keinen wesentlichen Unterschied auffinden, nur dass die Köpfchen kürzer gestielt, die Stiele höchstens zweimal so lang als das Köpfchen und dabei flaumig, fast filzig, sind.

In der Nähe wuchs von anderen Arten nur noch *Achillea atrata*; es lag also die Vermuthung nahe, dass die hier beschriebene Form einen Bastart von *A. atrata* L. und *A. macrophylla* darstellt, wofür die Merkmale sprechen, sowie der Umstand, dass Herr Dr. Ascherson, der nur von der Pflanze wusste, dass sie in Gesellschaft von *A. macrophylla* gefunden sei, sie auf den ersten Blick für einen Bastart mit *A. atrata* erklärte.

Indessen hatte Herr Dr. Dumas mir schon früher die Konzession zur Publikation ertheilt. Denn so viel mir bekannt, ist ein solcher Bastart noch nicht beschrieben, was auch Herr Dr. Ascherson bestätigte, und somit ist es für mich ein rechtes Vergnügen, da es schon eine *A. thomasiana* gibt, dieser eine *dumasiana* hinzuzufügen und in einer von ihm zuerst aufgefundenen Pflanzenform den Namen eines Mannes zu verewigen, der in sich die nicht immer verbundenen Eigenschaften eines scharfsichtigen Beobachters und eines liebenswürdigen Gesellschafters vereinigt, wie ich das schon auf mehr als einer botanischen Exkursion, wo ich ihn begleiten durfte, wahrzunehmen Gelegenheit hatte.

An der Richtigkeit der Deutung ist wohl kaum zu zweifeln, denn alle aufgezählten Abweichungen unserer Form sind Annäherungen an die Charaktere der *A. atrata* L., mit alleiniger Ausnahme der nur spitzlichen Segmente und dem Zurücktreten des endständigen, was ich allerdings nicht zu erklären weiss, doch gegen die Annahme, dass *A. dumasiana*, wie ich sie nunmehr nennen will, ein Bastart mit *A. Clavennae* sei, spricht, abgesehen von dem Umstande, dass diese in der Nähe des Fundortes nicht beobachtet wurde, schon die Infloreszenz, welche doldentraubig und nicht doldenrispig ist, wie es doch von einem solchen Bastarte zu erwarten wäre, ferner der nur sehr schwach flaumige Ueberzug u. s. w.

Noch muss ich den Fundort näher bezeichnen: in Tirol, dem Lande, wo mit am meisten auf der Erde botanisirt wird; im Pustertalgebiete, wo der scharfsichtige und kenntnisreiche Kaplan, Herr R. Huter und seine Korrespondenten schon so viel botanisirt haben und es noch thun, in dem Nebenthale von Sexten, welches von dem genannten Herrn ebenfalls schon oftmals besucht wurde; doch Herrn Dr. Dumas war es vorbehalten, da, wo der Fussweg nach Italien über den Kreuzberg führt, unweit der höchsten Höhe der Chaussée zwischen 5000 und 6000' hoch — die Lokalität führt im Volksmunde den Namen „der Schuss“ — dort, wie schon angegeben, am 24. Juli 1872 die nun nach ihm benannte Pflanze zu entdecken, in Gebüsch in Gesellschaft der sehr entwickelten *A. macrophylla* die beiden einzigen Original Exemplare, nicht weit davon in etlichen Exemplaren die minder entwickelte *A. atrata*.

Der Name des Entdeckers ist: Dr. W. Dumas, Oberlehrer am Gymnasium zum „grauen Kloster“ zu Berlin, der durch seinen anregenden Unterricht, den ich leider nicht zu geniessen das Glück gehabt habe, schon manchen Jünger der scientia amabilis zugeführt hat und noch zuführen wird.

Berlin, am 15. November 1872.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Vatke Georg Carl Wilhelm

Artikel/Article: [Achillea dumasiana \(A. atrata x macrophylla\) ein neuer Bastart. 374-375](#)